

Regenwald Report

www.regenwald.org

Das Magazin von Rettet den Regenwald e. V.

Nr. 3/26
C 3661

Hand in Hand für die Natur



REPORT
DIGITAL



Brasilien

Eine starke Allianz
gegen Brandstifter S. 4

Indonesien

Wir schützen den Wald. Denn
der Wald beschützt uns S. 8

Kongo-Becken

Aufgeben? Niemals!
S. 12



**Rettet den
Regenwald e.V.**

SO ERREICHEN SIE UNS:

RETTET DEN REGENWALD E. V.

Jupiterweg 15, 22391 Hamburg

Tel. 040/ 228 510 80

kontakt@regenwald.org

www.regenwald.org

[instagram.com/rettetdenregenwald_org](https://www.instagram.com/rettetdenregenwald_org)
 mastodon.social/@RettetdenRegenwald
 t.me/regenwaldnews (Telegram)
 [LinkedIn Rettet den Regenwald e.V.](#)
 facebook.com/rettetdenregenwald
 youtube.com/@RettetdenRegenwald

SPENDENKONTO:

IBAN: DE11 4306 0967 2025 0541 00

BIC: GENODEM1GLS

GLS Bank

Rettet den Regenwald e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.

IMPRESSUM:

HERAUSGEBER:

Rettet den Regenwald e.V.

Jupiterweg 15, 22391 Hamburg

INHALT: Bettina Behrend (V. i. S. d. P.)

REDAKTION: Andrea Hülsmeier, Marianne Klute, Mathias Rittgerott, Guadalupe Rodríguez, Klaus Schenck, Christiane Zander

KORREKTORAT:

Stefan Möckel-Huschenbeth, Organicall

LAYOUT: Nicole Obermann, no-limit.net

TITELBILD: Jeder Baum zählt: Wiederbewaldung durch unsere Partner in Lateinamerika

FOTOS: Titel: Marcus Arrevad; S.2 Yes to Life, No to Mining; S.3 Rita Glaus, Mathias Rittgerott; S.4 RdR, Guadalupe Rodríguez, Brasil2/istockphoto.com; S.5 Petro Hélder da Costa Pinheiro/istock.com, João Palhares, cacio murilo de vasconcelos/istock, Angelika Hofer; S.6 Angelika Hofer, Felipe Werneck; S.7 Klaus Schenck; S.8 Lip Kee/CC BY-SA 2.0, APEL Green Aceh; S.9 APEL Green Aceh, SofianRafflesia/CC BY-SA 4.0, dptro/shutterstock.com; S.10 Junaidi Hanafiah; S.11 Auriga Nusantara, Marianne Klute; S.12 Harmattan15/Shutterstock.com; S.13 Mathias Rittgerott, Gunter Nuyts/istockphoto, Roger de la Harpe/Shutterstock.com; S.14 XR-université_de_goma, Mathias Rittgerott; S.15 YIHUI.

DRUCK: Bonifatius Druck, Paderborn

Der Regenwald Report wird auf Recycling-Papier gedruckt.

Rettet den Regenwald e.V.
ist Mitglied in der



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Sie wollen nichts verpassen? Dann bestellen Sie unseren Regenwald-Newsletter
regenwald.org/rr267



Guadalupe (2. v. r.) trifft in Belém internationale Partner des Netzwerks Yes to Life, No to Mining. Gemeinsam haben sie sich 2025 für den Gipfel der Völker vorbereitet

Liebe Freundinnen und Freunde der Regenwälder,

wir sind nur ein kleines Team – engagierte Aktivistinnen und Aktivisten, die ihr ganzes Herzblut in das stecken, was sie tun: Wir setzen uns für die Wälder und die Menschenrechte ein. Und damit hat unsere Organisation seit 40 Jahren Bestand. Doch die Aufgabe, die wir zu bewältigen haben, ist viel größer als wir selbst. Und es scheint, als würde sie niemals enden. Auch dank Ihrer unschätzbaren Unterstützung können wir trotzdem erfolgreiche Arbeit leisten.

Bei „Rettet den Regenwald e.V.“ verfügen wir über Stärken und Privilegien, die wir jeden Tag bewusst mit unseren Verbündeten im globalen Süden teilen. Dazu gehören unsere langjährige Expertise zum Schutz der Tropenwälder, unsere digitalen Tools zur Erstellung und Verbreitung von Petitionen sowie unsere Möglichkeit, Spenden entgegenzunehmen und zu verwalten.

Auch unsere Partnerorganisationen verfügen über umfangreiche Erfahrungen und vielfältige Strategien, mit denen sie die traditionellen Lebensgrundlagen der lokalen Gemeinschaften verteidigen und die sie mit uns aus erster Hand teilen.

Schlüssel ist der ständige Austausch in alle Richtungen – Hand in Hand. Die Arbeit in regionalen und globalen Netzwerken ist eine großartige Lösung. Jede Organisation bringt ihr Wissen und ihre Fähigkeiten ein, leistet ihren Beitrag und gibt ihr Bestes. Alle tragen zu einem größeren Ganzen bei. Zusammenhalten schafft die Kraft, die wir alleine nicht haben. Über all das und vieles mehr berichten wir in dieser Ausgabe.

Vielen Dank, dass Sie dabei sind. Viel Spaß beim Lesen.

Guadalupe Rodríguez
Guadalupe Rodríguez

Neu: Unsere Stiftung

Um die vielfältige Arbeit zur Bewahrung der Regenwälder auch in Zukunft zu sichern und Projekte zu fördern, haben wir eine Stiftung gegründet.

Unterstützen Sie uns dabei und lassen Sie Ihre Spende langfristig wirken. Ausführliche Informationen dazu finden Sie unter
regenwald.org/rr268



Konto:

GLS Treuhand e.V. – Dachstiftung
IBAN: DE54 4306 0967 0103 7008 00
BIC: GENODE M1 GLS
GLS Gemeinschaftsbank eG

Verwendungszweck:

Rettet den Regenwald Stiftung
(Fibu-Nr. 984) - freie Vermögensspende
+ Ihre Adresse



„Herzschlag des Waldes“ gewinnt

Die Siegerin unseres Wettbewerbs steht fest: Anita Rusterholz erhielt die meisten Stimmen für ihr Gedicht. Herzlichen Glückwunsch! Unser Dank gilt allen, die Texte eingeschickt und abgestimmt haben.

Im Atem der Erde
stehen sie –
Kathedralen aus Licht und Blatt,
Säulen aus Wurzeln,
die tiefer greifen
als unsere Erinnerung.

Der Regenwald ist kein Ort.
Er ist ein Pulsschlag.
Ein Kreislauf aus Nebel und Gesang,
aus fallenden Tropfen
und steigender Hoffnung.

Zwischen Farnen und flirrendem Grün
zieht der Orang-Utan seine leisen Bahnen,
ein rotes Leuchten im Blättermeer.
Vögel schreiben mit ihren Flügeln
Gedichte in den Morgen.

Flüsse tragen Geschichten
von Fischen, Kindern, Mangroven,
die einst wie schützende Arme
die Küsten hielten.

Und Menschen –
Hüterinnen des Samens,
Hüter des Feuers,
mit Wissen älter als jedes Börsenbarometer –
lesen im Rascheln der Blätter
wie andere in Büchern.
Sie nennen den Wald nicht Ressource.
Sie nennen ihn Zuhause.

Doch das Dröhnen der Sägen
schneidet durch den Gesang.
Feuer frisst sich
durch Jahrtausende.
Für Palmöl,
für Rendite,
für eine Zahl im Quartal.

Mangroven fallen –
und mit ihnen der Schutz.
Wellen finden kein Wurzelwerk
mehr,
nur Leere.
Böden werden zu Narben,
Flüsse zu braunen Klagen.
Orang-Utans verlieren den Ast,
an dem ihre Zukunft hing.

„Nach uns die Sintflut“
flüstert die Gleichgültigkeit.
Doch die Sintflut
ist längst unterwegs.
Sie trägt die Hitze,
den tauenden Permafrost,
die brennenden Wälder,
die Murgänge der Berge
und die Verzweigung derer,
deren Hände auf Plantagen
die Früchte pflücken,
die ihnen selbst nicht gehören.

Und doch –
unter der Asche
schläft Samen.

Menschen stehen auf.
Indigene Gemeinschaften verteidigen
mit bloßen Händen
und großer Würde
ihr Stück Welt.
Forscherinnen warnen.
Kinder stellen Fragen,
die lauter sind als Lobbyflüstern.
Gärten wachsen,
Permakultur webt
leise Gegenentwürfe.

Der Wald ist nicht nur Opfer.
Er ist Versprechen.
Wenn wir ihn lassen,
heilt er.
Wenn wir ihn schützen,
schützt er uns.

Er kühlt die Fieber der Städte,
bindet den Atem des Himmels,
hält Wasser,
Leben,
Zukunft.

Vielleicht beginnt Rettung
nicht im Parlament,
nicht im Vorstandssaal,
sondern im Gewissen.

Im Mut, Nein zu sagen.
Im Mut, weniger zu wollen.
Im Mut, hinzusehen.

Der Regenwald ruft nicht laut.
Er atmet.
Und jeder Atemzug fragt:

Wie viel sind wir bereit zu verlieren,
bevor wir begreifen,
dass wir uns selbst verlieren?

Lasst uns seine Hüter sein.
Nicht morgen.
Jetzt.

Damit Kinder wieder hören,
wie der Wald klingt,
wenn er nicht brennt –
sondern lebt.

Anita Rusterholz

Brasilien

Eine starke Allianz gegen Brandstifter

Unser Partner Agro é Fogo unterstützt die Vorbeugung und Bekämpfung von Bränden. Noch wichtiger ist die politische und öffentliche Aufklärungsarbeit des Netzwerkes gegen die kriminellen Brandstiftungen.

In Deutschland und Europa haben wir diesen Sommer erneut die zerstörerische Kraft von Waldbränden erfahren – und wie schwierig es ist, die Feuer unter Kontrolle zu bringen. Noch schlimmer ist die Lage in Brasilien. Letztes Jahr wurden dort über 136.000 Brandherde registriert. Knapp 130.000 km² Wald und andere Ökosysteme gingen in Rauch auf.

Während in Europa die meisten Waldbrände aus Unachtsamkeit und durch Unfälle entstehen, werden sie in Südamerika fast immer absichtlich gelegt: Feuer ist die billigste und effektivste Methode, um sich Land anzueignen und die Natur in landwirtschaftliche Flächen umzuwandeln. Die gelegten Brände konzentrieren sich auf den Süden des Amazonasregenvwaldes und vor allem auf die tropischen Savannen des Cerrado, in denen die sogenannte Agrarfront voranschreitet.



Jaqueline Vaz leitet in Brasilien das Netzwerk Agro é Fogo, das seit zwei Jahren Partner von Rettet den Regenwald ist. Mit ihr haben wir über die Ursachen der Feuer und die Arbeit des Zusammenschlusses von fast 40 Organisationen gesprochen.

„Agro é Fogo ist im Jahr 2020 entstanden, um die durch Brandstiftung verursachte Gewalt an der Natur und den Menschen offenzulegen und dagegen vorzugehen. Der Anlass waren die massiven Brandrodungen im Amazonasregenvwald von Pará. Damals, unter der Regierung von Präsident Bolsonaro, verabredeten sich Viehzüchter und Großgrundbesitzer in einer koordinierten Machtdemonstration zu einem „Tag des Feuers“. Mit der großflächigen Brandstiftung schafften sie Platz für Rinderweiden und Ackerflächen für Soja und Mais. Wenig später standen dann auch noch weite Teile des riesigen tropischen Sumpfgebiets Pantanal in Flammen.“



Rettet den Regenwald zu Besuch bei einem Seminar von Agro é Fogo auf dem Gipfel der Völker in Belém

Brandrodung im Amazonasregenvwald:
Die Agrarindustrie nutzt Feuer, um sich Land anzueignen





Der Jaguar hat nur einen Feind – Menschen, die seinen Lebensraum zerstören



Partner von Agro é Fogo bei einer Übung zur Feuerbekämpfung



Regenzeit in der Trockensavanne Caatinga im Nordosten Brasiliens: Die Natur erblüht

Farbenpracht in der Cerrado-Savanne: Ipe-Bäume gehören zur Familie der Trompetenbaumgewächse



Agrarindustrie bedeutet Feuer

Währenddessen warb die Agrarindustrie im Fernsehen mit einer massiven Kampagne für all das Gute, das sie angeblich mit sich bringe, und wonach die 'industrielle Landwirtschaft der Reichtum Brasiliens' sei. „Der Name unseres Netzwerkes Agro é Fogo (auf Deutsch: Die Agrarindustrie bedeutet Feuer) widerspricht diesem Slogan. Denn in Wirklichkeit steht sie für Brandstiftung, Zerstörung und Verbrechen. Die Großgrundbesitzer setzen nicht nur Feuer dafür ein, um im Regenwald Weideland und Monokulturen für den Export zu schaffen, sondern auch, um die dort lebenden Gemeinschaften zu bedrohen, zu misshandeln und zu vertreiben. Diese Zusammenhänge legen wir offen und üben Druck auf die Regierung und Behörden aus“, so Jaqueline Vaz.

„Wir begannen mit politischer Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit, mit der Erstellung von Dossiers mit Informationen zum Landraub, zur Abholzung und zu den Bränden. Ein weiterer Schwerpunkt war es, in Zusammenarbeit mit den Gemeinden Saatgut zu erhalten. Denn die Flammen vernichten die Samen der Bäume und Nutzpflanzen, was die Erholung der Natur erschwert und die Lebensgrundlagen der Menschen vernichtet.“

Agrarindustrie diktiert Politik und Gesetze

Es gibt zwar Gesetze zum Schutz der Umwelt und Menschen, aber sie sind nicht wirksam, weil es kaum Kontrollen gibt und immer wieder Lockerungen beschlossen werden. Im Parlament haben die Interessenvertreter der Agrarindustrie, die sogenannte „Bancada Ruralista“, die Mehrheit. Sie verabschieden Vorschriften, die die Zerstörung der Umwelt begünstigen: wie zum Beispiel ein Gesetz, das die Anerkennung weiterer indigener Territorien verhindern soll. »»



Der Jabiru, ein Storchenvogel, ist das Wahrzeichen des Pantanals und der größte flugfähige Vogel in diesem Feuchtgebiet



Indigenen-Siedlung im Cerrado im Bundesstaat Maranhão

»» Zwar wurde mit dem derzeitigen Justizminister Flavio Dino begonnen, die einzelnen brasilianischen Bundesstaaten für die Brandlage verantwortlich zu machen. Doch in den fünf Jahren seit der Gründung von Agro é Fogo wurden lediglich drei Personen im Jahr 2024 tatsächlich angeklagt, nachdem Rauch die 20-Millionen-Einwohner-Metropole São Paulo eingehüllt hatte. Er stammte von den zahllosen Feuern im Amazonasgebiet, die 2.000 Kilometer weiter nördlich loderten.

Vorbeugung ist entscheidend

Agro é Fogo liefert den Menschen wertvolle Informationen, indem es Handbücher für das Feuermanagement in den verschiedenen Ökosystemen herausgibt. Denn wenn die Vegetation großflächig in Flammen steht, ist es selbst mit viel technischer Ausrüstung sehr schwierig, Brände zu löschen. Entscheidend sind daher vorbeugende Maßnahmen, um die Ausbreitung zu verhindern.

Wie das geht, zeigt die kommunale Feuerwehrbrigade im Schutzgebiet Terra Ronca im Bundesstaat Minas Gerais per Video: An strategischen Stellen wie Bergrücken legt sie Brandschneisen an. Die für die Arbeit benötigten Gerätschaften wie Motorsense, Laubbläser und Kettensäge haben sie mit Spendengeldern von Rettet den Regenwald beschafft. Auch die Brigade im indigenen Land Wawi in Mato Grosso bedankt sich für die Ausrüstung.

Eine andere Brigade hat mit unseren Spenden Ausrüstung wie mobile Wasserspritzen erworben, die aus einem Behälter in einem Rucksack gespeist werden. In einer Übung proben sie den Einsatz der Geräte und lernen, kontrollierte Gegenfeuer zu legen, die bei einem Brand den Flammen den Weg abschneiden.

„Fonds Brandschneise“ (Fundo ACEIRO)

„Dank der Initiative von Rettet den Regenwald haben wir gemeinsam den 'Fundo Aceiro' gegründet. Auf Deutsch bedeutet das 'Fonds Brandschneise'. Dieser bündelt die Finanzierung von kleinen Projekten zum Schutz vor Bränden“, sagt Jaqueline Vaz.

Bei der ersten Ausschreibung gingen für den Fonds 64 Finanzierungsanträge ein. Elf Projekte lokaler Feuerwehrbrigaden sowie eine Fotoausstellung haben wir ausgewählt, die übrigen Anträge wurden erst einmal zurückgestellt und sollen mit neuen Spendengeldern finanziert werden.

Die dabei geförderten Aktivitäten sind sehr vielfältig. Sie helfen, die Feuerwehrbrigaden bei der Verhütung und Bekämpfung von Bränden zu unterstützen – mit den erforderlichen Informationen, Ausbildung und Ausrüstung, damit sie sicherer und effizienter arbeiten können.

Urwälder haben ihren eigenen Brandschutz

Waldbrände sind am Amazonas kein natürliches Phänomen. Intakte tropische Regenwälder sind nur schwer entflammbar. Mit ihrem Stockwerkbau speichern Primärwälder viel Wasser.

Im Regenwald ist es am Boden, wo Feuer beginnen, zu feucht, weil dort kein Sonnenlicht und Wind ankommen. Und weil ein Riesenheer von Insekten, Würmern und Pilzen alles abgestorbene Pflanzenmaterial rasch zersetzt, gibt es dort kaum brennbare Biomasse.

Hinzu kommt, dass sich Regenwälder ihr eigenes feuchtes Klima schaffen. Weit über die Hälfte der Niederschläge verdunstet rasch wieder aus der Vegetation. Die aufsteigende feuchtwarme Luft bildet Gewitterwolken, die sich in einem Kreislauf erneut über dem Wald abregnen.

Doch überall dort, wo das Kronendach durch menschliche Aktivitäten wie Holzeinschlag, Viehzucht und Landwirtschaft gelichtet ist, wo Pisten und Straßen die Vegetation zerschneiden, trocknen die Flächen aus und werden brennbar. Das macht Sekundärwälder anfällig für Brandstiftung, was wiederum zeigt, wie wichtig der Erhalt der Urwälder ist.

Die globale Klimaerwärmung verstärkt Wetterextreme wie häufigere Dürren, Hitzewellen und starke Winde, die Brände begünstigen. Laut Wissenschaftlern droht zum Ende des Jahres ein besonders starker El Niño, bei dem sich die Richtungen von Meeresströmungen im Pazifik ändern. Im Amazonasgebiet und weiten Teilen Brasiliens dürfte das zu einer neuen Dürre führen.

Dabei beginnt die Politik zum Schutz des Amazonasregenwaldes der brasilianischen Regierung unter Präsident Lula da Silva offenbar Wirkung zu zeigen. Laut dem Überwachungsnetzwerk Map-Biomas verbrannte dort mit 30.000 km² im vergangenen Jahr die kleinste Fläche seit Beginn der Aufzeichnungen 1983. Im Jahr davor war dagegen mit fast 160.000 km² abgebrannter Fläche der bisherige Höchststand erreicht worden. Eine katastrophale zweijährige Dürre hatte die Ausbreitung von Feuern befördert.

Doch während alle Augen auf das Amazonasgebiet gerichtet sind, weichen die Brandstifter auf andere Ökosysteme aus. Vor allem die angrenzenden Savannen des Cerrado werden nun niedergebrannt, um Viehweiden und Soja-Monokulturen auszuweiten.

Die Arbeit von Agro é Fogo im Cerrado ist deshalb besonders wichtig, um diese einzigartige Natur zu bewahren.





Indonesien/Sumatra

Wir schützen den Wald! Denn der Wald beschützt uns

Im Leuser-Ökosystem leben etwa 11.000 der rund 14.000 Sumatra-Orang-Utans

Seit acht Jahren wehrt sich die indigene Bevölkerung von Beutong gegen den drohenden Goldabbau im Leuser-Ökosystem. Mit ihrem Widerstand vor Ort haben die Menschen eine weltweite Kampagne ausgelöst; entstanden ist ein Netzwerk aus Studierenden und Umweltverbänden in ganz Indonesien – mit Unterstützung von globalen Organisationen wie Rettet den Regenwald und Yes to Life, No to Mining.



Saudah, Frauenrechtlerin in Beutong

„Lieber sterben wir, als dass eine Goldmine in unser Tal kommt!“, ruft Saudah entschlossen. Die Sprecherin des Frauenvereins aus Beutong demonstriert mit Hunderten Einwohnern ihrer Gemeinde vor dem Sitz des Distriktchefs. Die Frauen halten Banner hoch: „Nein zu Bergbau! Keine Goldmine im Wald von Beutong!“ Polizisten und Soldaten umzingeln die Menge. Es ist der 22. Juni 2026 und es ist nicht das erste Mal, dass das ganze Dorf den Weg in die Stadt Nagan Raya auf sich genommen hat. Vier Tage zuvor hat Saudah mit einer kleinen Delegation im Parlament einen Brief an Präsident Prabowo Subianto überreicht, unterschrieben von 87 Organisationen aus aller Welt, darunter Rettet den Regenwald. Das Fernsehen berichtete, Saudah wurde interviewt und der Widerstand gegen die geplante Goldmine war Thema in Radiosendungen.

Die Gemeinde Beutong liegt in einem Tal im Leuser-Ökosystem, dem einzigen Platz auf dieser Erde, in dem Orang-Utans, Tiger, Elefanten und Nashörner im selben Habitat leben. Es ist eines der bedeutendsten Schutzgebiete Indonesiens, von atemberaubender Schönheit und Vielfalt. Doch in den Randzonen haben illegaler Holzeinschlag und Wilderei, Palmölplantagen und Straßen das Leuser-Ökosystem bereits beschädigt.

In Beutong aber ist die Natur noch intakt. Entlang des Flusses Meureubo erstrecken sich kleine Dörfer, umgeben von Reisfeldern. Die hohen Berge sind bewaldet. Wie ein schützender Gürtel liegen Waldgärten zwischen den Siedlungen im Tal und dem Regenwald oben in den Bergen. Die Menschen betreiben eine traditionelle Form der Agroforstwirtschaft. Durch ihre tägliche Anwesenheit



Demo am Fluss Meureubo: „Die Menschen von Beutong lehnen jede Art von Bergbau ab“

schrecken sie Holzfäller und Wilderer ab. Orang-Utans oder Gibbons nutzen die Waldgärten, da sie dort Früchte finden, ohne gejagt zu werden. Tiger bleiben im Regenwald versteckt, noch nie hat ein Tiger die Menschen erschreckt.

Goldvorkommen

Das Leben in Harmonie mit der Natur ist jedoch gestört, denn im Leuser-Ökosystem liegen wertvolle Mineralien. Vor acht Jahren erhielt eine Bergbaufirma eine Lizenz über 10.000 Hektar. Das Dorf wehrte sich vehement und 2020 hob der Oberste Gerichtshof die Genehmigung auf.

Drei Jahre später tauchte eine neue Bergbaufirma auf. „Wir wehren uns gegen Bergbau bis ans Ende aller Tage!“, erklärte Saudah. Für den neu erwachten Widerstand brauchten die Menschen von Beutong aber Verstärkung und internationale Aufmerksamkeit.

Ein Netzwerk des Widerstands

Auf ihre Bitte hin riefen wir die Petition „Keine Goldmine im Wald der Tiger auf Sumatra!“ ins Leben. Das war der Startschuss für den Aufbau eines strategischen Netzes.

Studenten- und Jugendgruppen verankern den Protest an den Universitäten. Unter Slogans wie „Das Vergessen verweigern, den Dschungel bewahren“ organisieren sie Proteste und Seminare. Lokale NGOs dokumentieren die Umweltauswirkungen, schaffen Kontakte zu Medien und Behörden und engagieren sich im globalen Netzwerk „Yes to Life, No to Mining“. Der Film „Die Meister des Waldes“ über das indigene System des Waldschutzes erreicht eine breite Öffentlichkeit. »»

Die Riesenrafflesie besitzt mit einem Meter Durchmesser die größte Blüte im Pflanzenreich



In den Wäldern von Beutong sind auch die seltenen Sumatra-Tiger zu Hause. Höchstens 150 Tiere sollen es im Leuser-Ökosystem noch geben





Film aus dem
Leuser-Ökosystem:
Die Meister des Waldes
regenwald.org/rr269

»» Für die politische Hebelwirkung in Jakarta sorgen Organisationen wie Forest Watch Indonesia oder die Allianz der Indigenen, für den Blick der Investoren auf Hochrisiko-Projekte unsere Petition mit 90.000 Unterstützern.

Im Laufe von zwei Jahren übergeben wir die Petition an Parlament, Politik und Polizei – insgesamt zwölf Mal. Mit Erfolg: Als Tausende Menschen, darunter Saudah und andere Indigene, Akademiker und Studenten tagelang das Büro des Gouverneurs in der Hauptstadt Banda Aceh belagern, wird der politische Druck so immens, dass der Gouverneur einlenkt und sich offiziell gegen die Mine stellt. Die neue Bergbaufirma gibt auf.

Doch im April 2026 erfahren wir, dass zwei neue Minenbetreiber heimlich neue Schürfrechte erhalten. Dank der Vernetzung erreicht diese Nachricht binnen weniger Stunden die internationale Bühne. 87 Organisationen schließen sich dem Brief aus Beutong an den Präsidenten an und warnen vor den Klimafolgen und Menschenrechtsverletzungen. Das macht es lokalen Behörden unmöglich, den Widerstand auszusitzen oder auszuhebeln.

Als dann im Juni durchsickert, dass in der Provinz Großinvestitionen in Höhe von 12 Milliarden Euro im Bergbausektor geplant sind, wird klar, dass Beutong kein Einzelfall ist, dass hinter den beiden neuen Bergbaufirmen mächtige Interessen stehen, die die Vorkommen von 2,4 Millionen Tonnen Kupfer, 2,1 Millionen Unzen Gold sowie Silber und Molybdän ausbeuten wollen.

Wir finden heraus, dass die beiden Bergbaufirmen eng mit der Green Power Group verflochten sind. Diese betreibt Indonesiens einzige Fabrik für Elektrofahrzeug-Batterien, ist multinational in diesem Bereich tätig und mächtig genug, um durch permanenten Druck den Schutz des Leuser-Ökosystems aufzuweichen.

Die Erschließung der Goldvorkommen in Beutong dient somit der Sicherung von Rohstoffen für den globalen Technologiemarkt.

Rettet den Regenwald hat an Automobilproduzenten geschrieben und sie auf die Risiken aufmerksam gemacht. Sie haben es nun schwarz auf weiß, dass die Rohstoffe für ihre Autos in einem ökologisch sensiblen Gebiet abgebaut und indigene Gemeinschaften ihrer Lebensgrundlage beraubt würden. Nach dem deutschen Lieferkettengesetz sind deutsche Unternehmen rechtlich verpflichtet, solche Risiken zu prüfen. Die Geografie spielt uns in die Karten. Beutong liegt im Erdbebengebiet und ist durch Erdbeben gefährdet, wenn der Wald weg ist.

„Niemals geben wir auf!“, bekräftigt Saudah. „Wir haben den Bezirk im Juni und Juli 2026 ultimativ dazu aufgerufen, endlich die Anerkennung unseres indigenen Territoriums zu unterzeichnen“ – und so die Mine zu verhindern. Doch die lokalen Politiker haben Angst. Am 22. Juli gründen die Bürgerinnen und Bürger von Beutong selbst eine Indigenenbehörde, um vollendete Tatsachen zu schaffen. Und ihren Wald zu schützen.

Die Gemeinde Beutong liegt im Tal zwischen hohen bewaldeten Bergen

AKTIV WERDEN!



UNTERSCHREIBEN SIE UNSERE PETITION



Für unsere Petition „Keine Goldmine im Wald der Tiger auf Sumatra!“ sammeln wir weiter Unterschriften:
regenwald.org/rr270

Brief an den Präsidenten
Indonesiens: Kein Goldabbau
im Wald von Beutong!
regenwald.org/rr271



Indonesien

Zeit für eine verantwortungsvolle Waldpolitik

Für Papier und Viskose rodet der Zellstoffkonzern APRIL auf Borneo und Sumatra die Wälder. Rettet den Regenwald und Naturschutzgruppen bringen die Umweltverbrechen seit Jahren ans Licht. Doch APRIL verschleiert seine Quellen und Zulieferer. Entwaldungsverordnung und Lieferkettengesetz der EU müssen dem ein Ende setzen.

Seit vierzig Jahren holzt der Zellstoffkonzern Asia Pacific Resources International Limited (APRIL) für seine Fabriken die Tieflandregenwälder Sumatras ab. Proteste gegen Landraub und die Gefährdung von Orang-Utans und Tigern gehen global. Indonesische Aktivisten verfolgen die Spur der Lieferketten. Umweltgruppen in aller Welt rufen zum Boykott auf.

Ein langes Ringen um den Regenwald beginnt. APRIL verspricht Besserung und bricht sofort jede Vereinbarung. Es gibt auch Lichtblicke: Rettet den Regenwald deckt auf, dass Exportkreditgarantien für deutsche Maschinerie den Faserhunger der Fabriken anheizen. Die Bundesregierung bewilligt keine neuen Exportkredite mehr. Geldinstitute ziehen sich zurück. Papierlieferanten streichen APRIL-Erzeugnisse aus ihren Katalogen. Discounter führen Holz-Einkaufsrichtlinien ein. Naturschutzverbände ringen APRIL die Zusage ab, kein Holz aus Primärwald mehr zu nutzen.

Es folgen wieder Verrat und Täuschung: Um 2010 roden APRIL-Zulieferer mindestens 140.000 Hektar Wald – für Eukalyptusplantagen. Nach heftigen Protesten scheint APRIL

Einsicht zu zeigen und sagt zum wiederholten Mal zu, kein Holz aus Entwaldung mehr zu nutzen. Und bricht sein Versprechen. Seit 2017 expandiert der Konzern nach Borneo, denn Sumatra ist ausgeplündert, und zerstört aktuell indigenes Land der Dayak und Orang-Utan-Habitat.

Vierzig Jahre Kampf eines globalen Netzes gegen einen schwer fassbaren Mischkonzern des Milliardärs Sukanto Tanoto mit Schattenfirmen und engen Verbindungen in die Politik. Das Unternehmen betreibt in Brasilien riesige Eukalyptusplantagen, baut in Spanien eine Fabrik für Biodiesel aus Palmöl und produziert Viskose und Verpackungsmaterial auch in China und Kanada – mit Holz aus Sumatra und Borneo.

„Wir hoffen auf die EU-Entwaldungsverordnung und das Lieferkettengesetz“, so Timer Manurung von unserer Partnerorganisation Auriga. „Diese Gesetze kehren die Beweislast um. Unternehmen können sich nicht mehr hinter komplexen Lieferketten und Schattenfirmen verstecken. Dies ist der Moment für eine verantwortungsvolle Waldpolitik.“



Timer Manurung



**UNTERSCHREIBEN
SIE UNSERE PETITIONEN**

Die EU muss die Wälder schützen und darf den Abholzern nicht nachgeben:
regenwald.org/rr272

AKTIV WERDEN!

Keine Geschäfte mit dem
Papierkonzern APRIL!
regenwald.org/rr273

Gebrochenes Versprechen:
APRIL lässt 2024 auf Borneo
abholzen, obwohl sie zuge-
sagt haben, ab 2015 kein
Holz mehr aus Regenwald-
rodung zu verwenden



Demokratische Republik Kongo

Aufgeben? Niemals!

Die Wächter der wertvollen Wälder

Im Kongo-Becken wächst der zweitgrößte zusammenhängende Regenwald der Erde

Die Natur des Kongo-Beckens rückt immer stärker ins internationale Bewusstsein. Gut so! Dort muss ein Schwerpunkt für die Bewahrung der Artenvielfalt und den Schutz des Klimas liegen. Wie das geht, zeigen unsere Partner des Réseau CREF. Dass ihr Alltag voller Schwierigkeiten und Gefahren ist, hält sie nicht auf.

Goma ist gefährlich. Nicht erst, seit Rebellen der M23 die Millionenstadt im Osten der Demokratischen Republik Kongo (DRK) eingenommen haben. Doch seither ist es schlimmer geworden. „Und ihr beantragt Solarlampen? Ernsthaft?“ Das war unsere spontane Reaktion, als wir mit François Biloko von der Organisation Réseau CREF diskutiert haben, wie wir für mehr Sicherheit sorgen können. Dabei ist die Sache einfach zu verstehen: Wenn in Goma der Strom ausfällt, was häufig passiert, ist es für Diebe und Gegner der Umweltschützer nachts ein Leichtes, das Büro zu plündern. Ein Bewegungsmelder, ein heller Strahler – das schreckt Übelgesinnte ab.

Wenn nur alle Probleme so leicht zu lösen wären. Réseau CREF hat neben der verheerenden Sicherheitslage auch mit Politikern und Firmen zu kämpfen, die in der Natur eine Geldquelle sehen, aus der sie so viel Profit wie möglich schöpfen wollen.

Seit 2018 ist Réseau CREF einer unserer wichtigsten Partner im Kongo-Becken. Das Netzwerk vereint von Umweltschützern bis Fischern 30 Organisationen in der Provinz Nord-Kivu und hat Verbündete über die DRK hinaus. 2021 haben wir die Umweltschützer besucht und sind zusammen in die Stadt Kanya Bayonga gefahren. Dort hatten François Biloko und seine Kollegin Clarice Butsapu einen Workshop organisiert. Rund 30 Leute diskutierten dabei die Gefahren, die das Erdölbusiness mit sich bringt. Theaterschauspieler und Musiker, die für Réseau CREF auftreten, erreichen noch mehr Dorfbewohner; Männer, Frauen und Kinder gleichermaßen. Die Warnungen werden so zu Allgemeinwissen.

Der Widerstand gegen Erdölprojekte gehört zur DNA von Réseau CREF. Vor etwas mehr als zehn Jahren waren sie daran beteiligt, die britische Firma Soco zu vertreiben. Als die Regierung 2022 im ganzen Land

30 Konzessionen für die Suche nach Öl und Gas vergeben wollte, ging nicht nur das Réseau CREF auf die Barrikaden. Denn der Virunga Nationalpark mit seinen weltberühmten Gorillas, wenige Kilometer von Goma entfernt, war davon bedroht. Wir schlossen uns der Protestbewegung an, starteten eine Petition. Die Regierung verwarf die Pläne schließlich – und gab postwendend bekannt, erneut Öl- und Gasfelder zur Ausbeutung freizugeben. 55 an der Zahl!

Und wieder mobilisiert Réseau CREF die Bevölkerung.

Die Natur gegen Ausbeutung zu verteidigen, ist ein Teil der Mission der Organisation. Zu bewahren, was ist, ein anderer. Réseau CREF teilt mit vielen die Erfahrung, dass sich Einheimische besonders dann für die Natur einsetzen, wenn ihnen die Regierung dafür die Verantwortung überträgt und Vertrauen schenkt. Etwa, indem Dorfgemeinschaften das Recht bekommen, die Wälder nach ihren Vorstellungen zu nutzen. Das mündet meist darin, dass die Menschen die Natur um sich herum als ihre Lebensgrundlage bewahren. Das Konzept, die örtliche Bevölkerung zu stärken, funktioniert selbst im Einflussgebiet der M23-Rebellen erstaunlich gut.

Es ist traurige Realität, dass sich fast alle Regenwaldschützer weltweit gegen Abholzungen stemmen müssen. Réseau CREF geht es nicht anders. Zwar brems seit fast 25 Jahren ein Moratorium die Holzindustrie, doch Politiker in der Hauptstadt Kinshasa scheinen daran zu sägen. Als im Juli 2026 eine Aufhebung des Verbots im Raum stand, gehörten Réseau CREF und Rettet den Regenwald zu den 70 Organisationen, die diese Pläne scharf kritisierten.

»»»



Zu den Gefahren der Erdölförderung veranstalten François Biloko (l.) und sein Team einen Workshop



Im Virunga Nationalpark leben gut 600 Berggorillas. 2026 gab es sogar zweimal Nachwuchs

Afrikanische Waldelefanten tragen entscheidend zur Verbreitung von Samen bei – doch sie sind akut vom Aussterben bedroht



»» Umweltministerin Marie Nyange hat zwar öffentlich betont, niemand habe vor, Holzfirmen neue Genehmigungen zu erteilen. Doch Umweltschützer bleiben skeptisch – und wachsam.

Bereits mehrfach haben wir Réseau CREF aus unserem „Notfalltopf“ unterstützt: Als im Jahr 2021 der Vulkan Nyiragongo ausbrach und Lava bis nach Goma floss, halfen wir bei der Wasserversorgung der Bevölkerung. Das war Hilfe angesichts einer Naturkatastrophe. Als Anfang 2025 die M23-Rebellen Goma einnahmen, haben wir unseren Teil beigetragen, damit Réseau CREF weiterarbeiten konnte. An einem anderen Ort, weniger in der Öffentlichkeit und abwartend, wie sich die Lage entwickelt. „Überwintern“ nannte das François Biloko. Und das in einem Land, in dem die Natur keinen Winter kennt. Zuletzt kam nach einem brutalen Überfall der Hilferuf indigener Batwa. Sie brauchten Lebensmittel, Kochgeschirr, Matratzen. Katastrophenhilfe ist zwar nicht das Metier von Rettet den Regenwald, aber wir schauen nicht weg, wenn Not herrscht.

Im Sommer dieses Jahres wollten wir unsere Partner im Kongo besuchen. Der Ebola-Ausbruch im Osten der DRK lässt eine Reise dorthin allerdings unklug erscheinen. Während wir einfach das Ende der Epidemie abwarten können, bleibt unseren Partnern des Réseau CREF nichts anderes, als auch diese Krise zu meistern.

Die Bevölkerung von Vitshumbi am südlichen Ufer des Eduardsees lebt fast ausschließlich vom Fischfang



Ein Netzwerk und neue Wege

Wir wollen möglichst viel und effektiv zum Schutz der Natur im Kongo-Becken beitragen. Deshalb arbeiten wir neben dem Réseau CREF mit weiteren herausragenden Organisationen wie den Primatologen von Bonobo Alive und Menschenrechtlern von RIAO-RDC zusammen. Seit einigen Monaten sind wir Teil der Koalition Notre terre sans pétrole („Unser Land ohne Erdöl“). Im Zentrum derzeit:

Der Konzern Perenco, der rund um den Ort Muanda Öl fördert und Schäden an der Natur anrichtet, sowie die drohende Verknüpfung kongolesischer Ölfelder mit der Rohölpipeline EACOP, die in Uganda bereits gebaut wird.

Für uns neue Wege gehen wir mit den jungen Aktivisten und Aktivistinnen von Extinction Rebellion (XR). Der Name ist auch in Europa geläufig, es handelt sich dabei allerdings um keine Organisation im eigentlichen Sinne, sondern um eine Bewegung. In mehreren Städten der DRK – darunter Goma – haben sich bereits Freiwillige zusammengetan, die friedlich, aber laut, gegen Erdöl-Projekte demonstrieren (Foto oben). Wir unterstützen es, dass sich in weiteren Städten XR-Gruppen etablieren.

Der Schutz der Natur lebt von der Vielfalt.

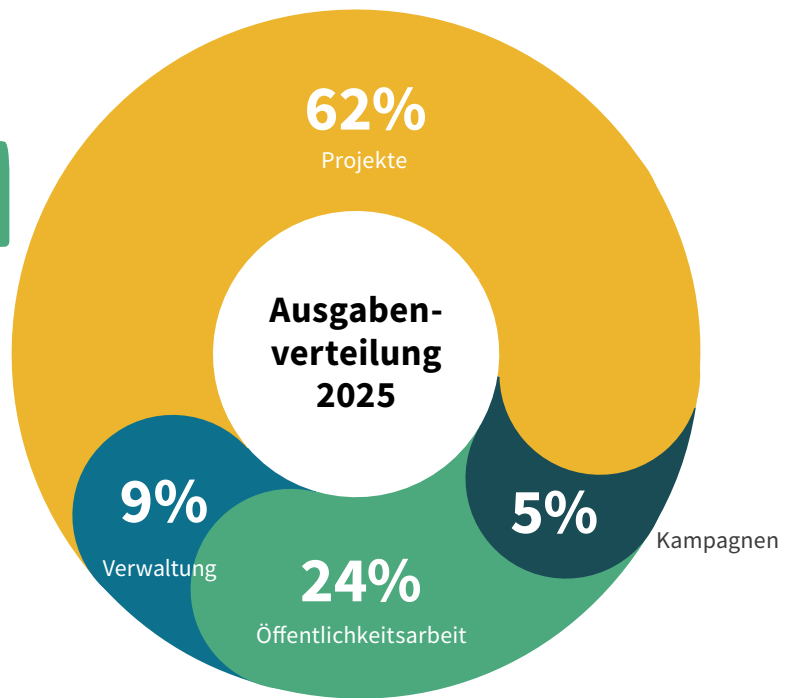


Gemeinsam für den Regenwald

„Seit Jahrzehnten steht Rettet den Regenwald an der Seite von Naturschützern und Gemeinden, die sich für die Bewahrung ihrer Wälder einsetzen – oft trotz erheblicher Herausforderungen. Der Mut der Umweltbewegungen – auch mit vielen Frauen an der Spitze – zeigt eindrucksvoll, wie wichtig Solidarität, Beharrlichkeit und gemeinsames Handeln sind.“



JAHRESBERICHT HERUNTERLADEN:
regenwald.org/rr274



Qurratul Aina hat uns diese Zeilen aus Indonesien geschickt. Sie ist Campaignerin von Aceh Wetland Forum, unserer langjährigen Partnerorganisation auf Sumatra.

In allen Regenwaldregionen verteidigen Menschen ihre Wälder gegen Landraub, Bergbau und mächtige Agrarfirmen. Wir unterstützen sie dabei – mit ganzer Kraft. Denn die Krisen auf der Welt verschärfen sich – politisch, wirtschaftlich, sozial und klimatisch.

Doch wenn lokale Gemeinschaften, Umweltorganisationen und Unterstützerinnen und Unterstützer zusammenstehen, erzielen wir Wirkung – und wir haben Erfolg.

Vieles, was wir 2025 erreicht haben, erfahren Sie in unserem neuen Jahresbericht. Darin würdigen wir auch die entschlossene und unverzichtbare Arbeit unserer rund 50 Partnerorganisationen in 15 Ländern in Lateinamerika, Afrika und Südostasien.

12.394 Unterstützerinnen und Unterstützer haben uns 2025 mit Spenden und Nachlässen 2.042.911 Euro anvertraut. 62 Prozent davon sind in die Projekte in den Regenwaldländern geflossen. 5 Prozent haben wir für Kampagnen und 24 Prozent für Informationsarbeit wie den Regenwald Report und unsere Webseiten ausgegeben.

Im Namen unserer Partnerinnen und Partner in den Regenwaldländern sagen wir von ganzem Herzen Danke für Ihre Unterstützung!

IHRE SPENDE

**stärkt die Menschen, die den
Regenwald bewahren.**

Unsere Partnerinnen und Partner setzen sich mit Mut und Kraft für den Schutz der Natur und ihrer Kultur ein. Jede und jeder auf seine Weise. Wir unterstützen sie dabei – bitte helfen Sie mit.



Spenden Sie über unser Formular
auf der Rückseite oder online
regenwald.org/rr275



Liebe Unterstützerin, lieber Unterstützer,

warum bitten wir Sie gerade jetzt um eine **Mitgliedschaft oder eine Dauerspende**?

Weil es entscheidend ist, ob Regenwaldschutz punktuell hilft oder dauerhaft wirkt. Die Zerstörung der Regenwälder schreitet schneller voran als viele politische Prozesse. Wälder verschwinden in wenigen Wochen, während Schutzgesetze Jahre brauchen. Lokale Gemeinschaften geraten unter Druck, während internationale Aufmerksamkeit oft nur kurz anhält. In dieser Lücke arbeiten Organisationen wie Rettet den Regenwald: unabhängig und verbindlich, gemeinsam mit den Menschen vor Ort. Doch wirkungsvoller Schutz braucht mehr als gute Projekte. Er braucht eine starke, verlässliche Basis.

Ihr regelmässiger Beitrag bewirkt drei entscheidende Dinge:

1 Kontinuität statt Einzelhilfe

Mitgliedschaften und Dauerspenden ermöglichen langfristige Entwicklungen, Partnerschaften, rechtliche Verfahren, Schutzprogramme und Kampagnen, die über Jahre durchgehalten werden müssen, um Erfolg zu haben.

2 Stimme und Einfluss in der Schweiz

Regenwaldzerstörung ist eng mit unserem Konsum, unseren Finanzströmen und politischen Entscheidungen verbunden. Damit wir hier wirksam aufklären, Kampagnen führen und politisch relevanter werden können, braucht der Verein gezielt mehr Ressourcen im Inland. Mehr Präsenz bedeutet mehr Druck, mehr Öffentlichkeit und eine laute Stimme für den Regenwald.

3 Schnelle Reaktionsfähigkeit bei akuter Bedrohung

Wenn vor Ort der Urwald brennt oder Regenwaldgebiete bedroht sind, zählt Zeit. Verlässliche Einnahmen erlauben uns, sofort zu handeln statt erst Mittel beschaffen zu müssen.

So können Sie jetzt Teil dieser Wirkung werden:

- **Mitgliedschaft – 50 CHF pro Jahr:** Sie stärken dauerhaft die Basis unserer Arbeit.
- **Gönnerschaft – ab 100 CHF pro Jahr:** Sie geben zusätzliche Stabilität und Entwicklungsspielraum.
- **Dauerspende:** Sie schaffen planbare Entwicklungsmöglichkeiten Monat für Monat.

Bitte füllen Sie heute das Mitgliederformular aus oder richten Sie eine Dauerspende ein. Langfristigkeit ist im Regenwaldschutz ein seltener, aber entscheidender Faktor.

Danke, dass Sie mit Ihrer verlässlichen Unterstützung Langfristigkeit ermöglichen.

Mit herzlichen Grüssen

Rita Glaus

Geschäftsleitung und Projektbetreuung Südostasien

T (+41) 041 525 10 26
E kontakt@rettet-regenwald.ch
W www.rettet-regenwald.ch

Bank Raiffeisen Luzern
IBAN CH58 8080 8009 9383 2922 4
BIC RAIFCH22C03



Rettet den
Regenwald
Schweiz

MITGLIEDSCHAFT

ANTRAG

online



Werden Sie Teil einer aktiven Gemeinschaft für den Erhalt des Regenwaldes!
Werden Sie Mitglied oder Gönner:in und tragen Sie dazu bei, die Regenwälder
und ihre Bewohner zu schützen.

Antrag auf ☐ **Mitgliedschaft**
(50Fr/Jahr) ☐ **Gönnerschaft**
(min. 100 Fr/Jahr)

Ich leiste einen Beitrag von ☐ Fr ☐ monatlich ☐ vierteljährlich ☐ jährlich

PERSÖNLICHE INFORMATIONEN

Vor-/Nachname

Strasse

Hausnr.

PLZ / Ort

E-Mail

Telefon

- Sie unterstützen aktiv den Schutz der Regenwälder und ihrer Bewohner.
- Sie erhalten regelmässige Updates über unsere Projekte und Erfolge.
- Sie sind eingeladen an der jährlichen Mitgliederversammlung teilzunehmen, die wir häufig mit interessanten Veranstaltungen verbinden.
- Bei Wahlen haben Sie eine Stimme.
- Ihre Mitgliedschaft tritt mit der ersten Zahlung in Kraft und ist jederzeit kündbar.

Bitte schicken Sie das ausgefüllte Formular an

Rettet den Regenwald - Schweiz
Biregghalde 11
6005 Luzern

oder
kontakt@rettet-regenwald.ch

Wir melden uns schnellstmöglich
bei Ihnen.

Herzlichen Dank!

VIELEN DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG

WWW.RETTET-REGENWALD.CH



Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH58 8080 8009 9383 2922 4
Rettet den Regenwald - Schweiz
6005 Luzern

Zahlbar durch (Name/Adresse)

└	└
Währung	Betrag
CHF	└
└	└
	Annahmestelle

Zahlteil



Währung	Betrag
CHF	└

Konto / Zahlbar an
CH58 8080 8009 9383 2922 4
Rettet den Regenwald - Schweiz
6005 Luzern

Zusätzliche Informationen
Spende Rettet den Regenwald



Zahlbar durch (Name/Adresse)

twint/light/02:3411b93452bf44d09feff4e1c18f2485#4da76da99e6cc7a9158faf7ef175819dba7d21ad#rn/twint/a~sJG5N5OYTwiJrFs6lvjDgw~s~_vGhKUWRTtu8CvwgZQb0tQ/rn

